

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 9

Artikel: Ariels Klage
Autor: Mumenthaler, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es sagte...

der italienische Außenminister Aldo Moro: «Politik kann man nicht mit der Wunschlute machen.» – «Beifall von der falschen Seite macht eine Bemerkung noch nicht falsch.»

der britische Philosoph Sir Bertrand Russell: «Die Wissenschaftler bemühen sich, das Unmögliche möglich zu machen. Die Politiker bemühen sich oft, das Mögliche unmöglich zu machen.» – «Wenn die Staatsmänner nur einmal schweigen wollten, alle gleichzeitig, nur ein Jahr lang! Ich bin überzeugt, daß die Annäherung der Völker dann einen Riesenschritt vorwärts machen würde.»

der belgische Politiker Paul-Henri Spaak: «Wenn ein Staatsmann die Lösung politischer Fragen den sogenannten Fachleuten zuschiebt, dann scheut er die Verantwortung und sucht ein Alibi.»

der Salzburger Landtagsabgeordnete Manfred Krüttner in einer Budgetdebatte: «Die Statistik ist für den Politiker das, was die Laterne für den Betrunkenen. Man klammert sich daran, wird aber nicht erleuchtet.»

der amerikanische Schriftsteller Norman Mailer: «Die Geschichte ist ein Drehbuch von miserabler Qualität.»

der afrikanische Politiker Buka Kowoka: «Die Welt kommt mir ziemlich verrückt vor: in Afrika wollen alle Leute Kleider tragen, und in Europa möchte man am liebsten nackt herumlaufen.»

der französische Filmregisseur Roger Vadim: «Weit ist es mit Frankreich gekommen: jetzt müssen wir schon erotische Filme importieren!»

der deutsche Schriftsteller Heinrich Böll: «Was mit Kunst zu tun hat, braucht keinen Staat.»

der deutsche CSU-Vorsitzende Franz Josef Strauß: «Wirtschaftsminister Schiller sitzt auf einem Friedhof falscher Prognosen.»

der amerikanische Wirtschaftsfachmann Leon Henderson: «Inflation ist wie Schwangerschaft. Wenn ein bißchen davon da ist, nimmt sie ständig zu.» Vox

Pünktchen auf dem I

Negativ

öf



Seufzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum gibt es in den Restaurants immer noch «Riz colonial»? H. G., Küsnacht

?

Warum nehmen bei Kolle-Filmen viele Zuschauer ihre Plätze erst bei völliger Dunkelheit ein? W. H., Winterthur

?

Warum reduzieren die Städte im Zeitalter der Maxi-Mäntel nicht die Zahl der Straßenswischer? M. B., Glion

?

Warum redet die ganze Welt von «Säuberungen» bei Vorgängen wie gegenwärtig in der CSSR, obwohl es dabei so dreckig zugeht? R. H., Ober-Muhen

Dummheit bis zum Geldbeutel

Vergleicht man in nicht sonderlich sorgfältig redigierten Zeitungen das «Eingesandt» zu irgendeiner Veranstaltung mit dem dazugehörigen Inserat, so stellt man etwas Eigenartiges fest: Während das Inserat klipp und klar darüber informiert, was man am Jahresfest des Jodelvereins Heimweh alles zu erwarten hat, ist der Text in einer oft unübertreffbaren Plumpheit ausgewalzt; unwichtiges Zeug häuft sich, und es wimmelt nur so von initiativen Vereinspräsidenten und rührigen Anhängern der holden Muse.

Dies überrascht, läßt einen das Inserat doch eher das Gegenteil erwarten: dort, wo die schamlose Uebertreibung zu Hause ist, wo die Dummheit bedenkliche Sprosse treibt mit Ausdrücken wie Halbtagsfrauen (an der andern Tageshälfte sind sie wohl Männer), natürlicher Begeisterungsfähigkeit (gibt es etwas Unnatürlicheres als die geheuchelte Begeisterung?), elektrischen Kenntnissen und ähnlichem Blödsinn.

Der Widersinn findet eine einfache Erklärung: Für das Inserat muß man zahlen, der Text wird kostenlos aufgenommen. Stellten sich diese widerlichen Breitreter doch vor jeder neuen Greuelat vor – handle es sich nun um verhältnismäßig harmlose Eingesandt-Fummeler oder, bedeutend abstoßender, um zeilenschindende Plattwalz-Journalisten –, sie schrieben ein Inserat: Der Millimeterpreis ließe ihre Gefaselsucht unwillkürlich verstummen! MR

Wenn Schwarzenbach kommt...

Zeichnung: Heinz Joss



«Moment — was passiert eigentlich mit mir wenn ich Dich absäge?»

Ariels Klage

Protokoll von Max Mumenthaler

Es wimmert der Luftgeist Ariel hoch unter den Himmelstüren:
«Herr Shakespeare hat mich dazu verdammt ein windiges Leben zu führen. Und windiger wird es mit jeglichem Tag, das Atmen bereitet mir Mühe, was heute die durstigen Lungen mir füllt ist dicke und klebrige Brühe. Wo steckt der beschwingende Sauerstoff? Ach wüßte ich doch, wo er wäre! Statt seiner beherrscht ein böser Gestank die irdische Atmosphäre. Nach Bosheit riecht es rings um die Welt, nach giftigen Pulvergasen, so möchte ich manchmal hinaus aus der Haut zum glücklichen Ende hin rasen. Doch wenn ich mich rege, gebär ich mich neu, und will ich dem Dasein entrinne, dann steck ich gebunden an Williams Wort schon wieder mitten darinnen. Ein ewiges Müssen ist schlimmer als tot, drum bitt ich die Menschen von morgen, sorgt bitte für reine und bessere Luft, dann hab ich viel weniger Sorgen!»